

Zuhören, um zu verstehen, unterscheiden, um zu handeln

Une Église synodale est une Église de l'écoute, avec la conscience qu'écouter «est plus qu'entendre». C'est une écoute réciproque dans laquelle chacun a quelque chose à apprendre. Le peuple fidèle, le collège épiscopal, l'évêque de Rome, chacun à l'écoute des autres et tous à l'écoute de l'Esprit Saint, l'« Esprit de vérité » (Jean 14, 17), pour savoir ce qu'il dit aux Églises (Apocalypse 2, 7).*

Das Gespräch im Geist fordert uns auf, die Kunst des Zuhörens und Unterscheidens zu praktizieren. Das Zuhören ist ein schöpferischer Akt, es geschieht ausserhalb der Personen selbst. Es hilft uns, einen Weg der persönlichen und gemeinschaftlichen Unterscheidung zu betreten. Dieser geistliche Weg ist ein Ereignis des Geistes und im Geist. In der Atmosphäre des Dialogs, des Gebets und des Zuhörens ist es der Geist, der kommt, um erkannt zu werden. Der Heilige Geist ist gegenwärtig, um uns für sein Licht, seine Intelligenz, seine Gegenwart und für seine Neuheit zu öffnen.

Es handelt sich um eine Methode, ein Werkzeug, das mehrere Merkmale aufweist: aktives Zuhören, rezeptives Zuhören und das Teilen dessen, was uns am tiefsten berührt. Sie erfordert ein Klima des Vertrauens. Diese Methode wird hauptsächlich von der ignatianischen Spiritualität inspiriert, aber auch von bestimmten traditionellen Kulturen, die Träger derselben Dynamik und kollektiven Intelligenz sind. Es ist ein geteiltes Zuhören, das sich einer Kirche anschliesst, die eine Qualität der Beziehungen entfaltet. Sie verlangt, dass wir in der Lage sind, unsere eigenen Interessen zurückzustellen und uns zu öffnen. Sie ermutigt uns, unsere Aufmerksamkeit auf unseren Bruder und unsere Schwester und auf den Willen des Geistes zu richten, der durch die christliche Gemeinschaft, die Kultur, den Kontext und sein Wort spricht.

Konkret besteht das Gespräch im Geiste aus drei Phasen, die durch Zeiten der Stille und der Innerlichkeit unterbrochen werden. Ein Vermittler (Moderator, geistlicher Begleiter) hilft beim reibungslosen Ablauf der Methode, ist Hüter der Sprechzeit für jeden und begleitet die Gruppe in den verschiedenen Phasen.

Um gemeinsam zu gehen, um zu erkennen, was die Mission der Kirche ist, sind wir eingeladen, die Einheit in der Vielfalt zu leben. Indem man das Gespräch im Geist lebt, lernt man, indem man es lebt, bekehrt man sich. Sie lenkt uns auf das, was den Glauben, die Hoffnung und die Liebe stärkt. Sie stärkt die Freude, die Einheit und die Brüderlichkeit.

~~~~~  
Claire Jonard

Expert facilitatrice à l'assemblée du synode des évêques

\* Discours du pape François pour la commémoration du 50<sup>e</sup> anniversaire de l'institution du synode des évêques, 17 octobre



Gebetszeit, um mein Sprechen in Bezug auf die Frage, die mir gestellt wird, zu verinnerlichen und zu unterscheiden.

#### Erste Runde

Jedes Mitglied der Gruppe teilt mit, wie das Wort Gottes in ihm lebt und wie die gestellte Frage in ihm widerhallt. Jeder teilt mit, wie die Frage nach der Mission der Kirche in direkter Verbindung mit seinem konkreten Leben als Getaufte, seinem Gebet, widerhallt. Es handelt sich nicht um eine große konzeptuelle Rede, sondern um ein Hin und Her der Innerlichkeit und der Unterscheidung in Bezug auf mein konkretes Leben. Jeder Teilnehmer hat die gleiche Redezeit. Niemand unterbricht sich, wir hören jedem einzeln zu. Nach jedem dritten, vierten Redebeitrag legen wir eine Schweigeminute ein, um die gehörten Worte zu sammeln.



Stille Zeit, um die erste Runde und die zweite Runde zu verinnerlichen.

#### Dritte Runde

Die Teilnehmer tauschen sich dann über den Schritt aus, den sie gemeinsam gehen wollen, nachdem sie den Worten zugehört und Gott in den ersten beiden Runden am Werk sein lassen haben. Konkreter sind die Fragen, die sich ergeben:

"Welche Konvergenzen, Divergenzen oder Widerstände gibt es? Welche Fragen eröffnen sich oder welche konkreten Vorschläge sind zu machen? Was möchten wir von unserer Unterscheidung nach unserem Hören auf den Heiligen Geist in der Gruppe mitteilen? Wir wollen unsere Unterscheidungsfähigkeit, unsere brüderliche und spirituelle Erfahrung mit der Kirche teilen. Wir einigen uns auf einen schriftlichen Bericht, den wir gemeinsam weitergeben.



Stille Zeit, um die erste Runde zu verinnerlichen

#### Zweite Runde

Diese zweite Zeit des Austauschs und Teilens ist besonders wichtig. Jeder Teilnehmer ist aufgefordert, mitzuteilen, was er bei einem anderen oder bei mehreren anderen gehört hat. Welche Worte sind ihm aus den vorherigen Beiträgen in Erinnerung geblieben, welche Worte vibrieren in ihm oder werfen Fragen auf? Oder welche Aussagen bleiben hängen oder eröffnen neue Perspektiven? Wiederum reagiert jeder Teilnehmer abwechselnd innerhalb einer (für alle gleich langen) Zeitspanne, die vom Moderator geleitet wird. Dies ist noch nicht der Ort für eine große Diskussion. Nach drei oder vier Beiträgen werden wieder einige Minuten Stille eingelegt.



Gebetszeit, um zu verinnerlichen und zu danken.